

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1943-1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

23. JAHRGANG -- DEZEMBER 1943 -- HEFT 4

Albert Steck

Zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages am 19. Dezember 1943

Von * * *

In Albert Steck ehrt die Sozialdemokratische Partei der Schweiz ihren Begründer. Zwar waren Versuche zur Schaffung einer solchen schon erheblich früher zu zwei Malen unternommen worden, aber aus keinem dieser war ein beständiges Gebilde hervorgegangen. Auch das Stecksche Beginnen stand zunächst unter einem wenig verheißungsvollen Stern. Als auf seinen Antrag hin ein «Schweizerischer Arbeitertag», wie sich damals die jährliche Delegiertenversammlung eines losen Verbandes sozialdemokratischen Charakters, bestehend aus Gewerkschaftsbund, einigen sozialdemokratischen Mitgliedschaften, sowie einer Anzahl Sektionen des Schweizerischen Grütlivereins und anderer Arbeitervereine etwas anspruchsvoll nannte, am 21. Oktober 1888 in Bern einen entsprechenden Beschluß faßte, erschien die Zukunft der ins Leben gerufenen Organisation noch durchaus ungewiß, zumal sich die Grütlivereine fast allesamt fernhielten und die hauptsächlichen Befürworter aus dem Kreise des Gewerkschaftsbundes kamen, der damals selber noch wenig mehr als ein Name war. Steck selber war denn auch sehr weit davon entfernt, sich in Optimismus zu wiegen. In dem Bericht über den betreffenden Arbeitertag bekannte er mit allem Freimut, daß dem Beschlusse, die Bildung einer Sozialdemokratischen Partei der Schweiz zu versuchen, «vorläufig nur ein sehr mäßiges Gewicht zukommt». Immerhin wurde, was die Quantität vermissen ließ, zu einem erheblichen Teil wieder durch Qualität wettgemacht. Das Aktionskomitee, das die Parteigründung vorbereitet hatte und dessen treibende Kraft Albert Steck war, erwies sich als eine beträchtliche geistige Potenz, was vor allem seinen Ausdruck in einem von ihm verfaßten, recht handfesten und den besonderen Gegebenheiten des Landes klug Rechnung tragenden Programm fand.

Die Hauptschwierigkeit der Parteigründung rührte, abgesehen von der damals noch allgemein anzutreffenden geistigen Rückständigkeit der Arbeiterschaft, die aber selber wieder nur der Reflex der noch bestehenden allgemeinen wirtschaftlichen Rückständigkeit war, nicht zuletzt von dem Bestehen des Grütlivereins her, der in jener Zeit die bei weitem stärkste politische Organisation des Landes war und eine kraftvolle Tätig-